

Kraftquelle für Musiker

- Sommerakademie startet mit Haydn-Sinfonie
- Neue Impulse für Lehrer, Schüler und Studenten



VON CORINNA RAUPACH
ueberlingen.redaktion@suedkurier.de

Meersburg – In das freundliche Lied trägt das Cello einen nachdenklichen Ton, doch nach kurzem Innehalten entscheiden die Geigen anders: Fröhlich, elegant und übermütig geben sie ein rasantes Tempo vor, dem die anderen Instrumente mit Verve folgen. Mal filigran und leichtfüßig, mal mit fast orchestralem Klang spielt das Ensemble den ersten Satz aus Haydns 94. Sinfonie. Sachte wie ein Kinderlied tupfen sie den Beginn des zweiten Satzes in den Saal, nehmen sich weiter zurück – und verblüffen mit einem satten Akkord im Fortissimo. Im Original steht hier der berühmte Paukenschlag, auch dem fünfköpfigen Ensemble gelingt die Überraschung.

Beim Eröffnungskonzert der Meersburger Sommerakademie stellen sich die Dozenten dem Publikum vor – in diesem Fall spielt Flötist Elya Levin mit einem Streichquartett eine Bearbeitung der Haydn-Sinfonie. Cellist Holger Best moderiert den Abend im Spiegelsaal des Neuen Schlosses und erklärt, dass solche Versionen von Orchesterwerken damals üblich waren: „Wenn man Haydns Musik hören wollte, konnte man nicht in den Laden gehen und die CD kaufen. Mit den Bearbeitungen hatte man die Möglichkeit, Haydn in kleinem Rahmen zu spielen oder zu hören.“

Bei Haydns Londoner Flötentrio haben die Spieler nur die Besetzung leicht verändert. Die Basslinie gibt Fagottist Johannes Wester, die zweite Flöte übernimmt Barbara Körber an der Oboe. Im Ergebnis leuchtet Levins Querflöte an



Eine Haydn-Sinfonie in kammermusikalischer Besetzung präsentierten Elya Levin, Brigitte Schnabel, Christel Meckelein, Julia von Hasselbach und Holger Best (von links).

BILD: CORINNA RAUPACH

Abschlusskonzert

Das letzte Konzert im Rahmen der Sommerakademie findet am Samstag, 4. September, 19 Uhr, in der Franziskanerkirche Überlingen statt. Auf dem Programm von Chor und Orchester der Meersburger Sommerakademie unter der Leitung von Michael Alber und Lorenzo Luca stehen Händels „Wassermusik“ und Haydns „Die Schöpfung“.

manchen Stellen silbern über den warmen Tönen der anderen, an anderen scheint sie mit der Oboe zu verschmelzen. Das Fagott bricht aus seiner Rolle als unbestechlicher Rhythmusgeber immer wieder mit quirligen Läufen und Verzierungen aus.

Die Vermittlung von Musik steht im Mittelpunkt der vom Land und einem Freundeskreis getragenen Sommerakademie, zu der sich Musikbegeisterte seit 1979 in Meersburg treffen. Nach zwei Jahren Corona-Pause sind in diesem Jahr rund 130 Teilnehmer dabei. Sie proben unter Anleitung von Dozenten, die vor allem an den südwestdeutschen Musikhochschulen unterrichten. Auf dem Programm stehen Kammermusik in Streicher- und Bläserensembles und Chorgesang. Bei der Sommeraka-

demie können Musiklehrer ihre musikalischen Fähigkeiten ausleben und Ideen für den Unterricht mitnehmen. Schüler und Studenten haben die Möglichkeit zur Weiterbildung jenseits ihres Schul- oder Unialltags. Als „Juwel in der Musiklandschaft Baden-Württembergs“ bezeichnet Kultus-Staatssekretärin Sandra Boser die Musiktagung.

Holger Best nutzt die Gelegenheit, den Zuhörern den weniger bekannten Barockmusiker Daniel Georg Speer nahe zu bringen. In Breslau geboren, war er in ganz Europa unterwegs und ließ sich als Kirchenmusiker in Göppingen nieder, unterbrochen von ein paar Monaten Haft und Strafversetzung nach Waiblingen wegen politischer Schriften zum pfälzischen Erbfolgekrieg.

In Meersburg sind von ihm zwei Sonaten in der ungewöhnlichen Besetzung von Geigen, Bratsche und Posaune zu hören. Im Zusammenspiel lassen sich dabei die Streicher auf den Atem der Posaune ein, aufmerksam hören sie einander zu und verständigen sich mit kurzen Blicken. Im ersten Stück schweben die Geigen von Brigitte Schnabel und Christel Meckelein über Matthias Nassauers sonoren Posaunenton. Im zweiten tanzt ihnen die Posaune mühelos voraus, Julia von Hasselbach legt darunter an der Bratsche einen dunkelsamigen Grund.